

Bugging / Surveillance

Inhaltsverzeichnis

Bugging.....	1
Ausgangslage.....	1
Social Media.....	2
Geheimdienste.....	3
Digital Health.....	4
Künstlerische Aufarbeitung.....	5

Ausgangslage

Die Geschichte es Abhörens und ihre problematischen gesellschaftlichen Implikationen sind von der Bildenden Kunst bisher eher sporadisch behandelt worden. Das hat Gründe. Die Erlangung von möglicherweise segensreichen, ansonsten verborgen gebliebenen Erkenntnissen ist ein Thema, das der bildnerischen Darstellung eher sperrig entgegen steht, jedenfalls dann wenn nicht lediglich direkte Abhörgeräte und Werkzeuge nur dokumentiert werden sollen.

Dennoch gibt es viele Ausgangspunkt für eine entsprechende künstlerische Recherche. Ein offensichtlicher Anknüpfungspunkt ist das Areal der ehemaligen Spionage Station auf dem Berliner Teufelsberg, ein anderer das Stasi Unterlagenarchiv.

Der Berliner Teufelsberg galt als ‚das große Ohr‘ des Westens zum Abhören des Ostens. Was seine politische Bedeutung beschreibt. Eher auf das ästhetische Erscheinungsbild rekurriert die Bezeichnung ‚Phallus in Wonderland‘, die ebenfalls kursierte.

Tatsächlich waren in den Hochzeiten des kalten Krieges in den 70er Jahren auf dem Berliner Teufelsberg weit mehr als 1000 Spione tätig. Für Abhörzwecke installiert wurde auf dem nahezu 50.000 m² Areal die am höchsten entwickelte Technik des westlichen Verteidigungsbündnisses. Daten und Informationen wurden von dort zu den jeweiligen Hauptquartieren der Geheimdienste in Cheltenham in England, wo sich das Government Communications Headquarter, also das Hauptquartier des englischen Geheimdienstes befand und nach Fort Mead in den USA, dem Hauptquartier der NSA gesendet. Da die dortigen Archive noch 30 Jahre nach dem Ende der Abhörtätigkeit unter Verschluss lagen, ist wenig über den Inhalt der Spionage auf dem Teufelsberg bekannt. Erst 2019 wurde das Archiv in Cheltenham zu Forschungszwecken geöffnet.

Entsprechende Abhör- und Überwachungsszenarios waren bereits Gegenstand filmischer Darstellung. Verwiesen sei nur auf Stanley Kubrick ‚Dr. Seltsam‘

https://www.imdb.com/title/tt0057012/?ref=fn_al_tt_1

oder auf den wenig bekannten ‚Colossus‘ der eine Internet Fantasie vorweg nimmt:

<http://www.filmgalerie-berlin.de/cgi-bin/film.pl?filmId=19168&listId=107>

Es existiert jedoch ein Netzwerk ehemaliger Mitarbeiter des Teufelsberges, in Berlin und in den USA, das über Facebook kommuniziert. Ferner wird auf dem Teufelsberg derzeit ein Museum zur Präsentation der Zeit des kalten Krieges errichtet, in dem Devotionalien und vergrößerte Fotos aus der Zeit präsentiert werden sollen.

Auch gegenwärtig werden von den Geheimdiensten weltweit Bespitzelungstechniken angewandt. Dies hat nicht zuletzt der NSA Skandal 2013 („Merkels Handy“) gezeigt. Wie schon die Kontrolle

des Mobilphones der Kanzlerin zeigt, haben Überwachungs- und Kontrolltechniken gegenwärtig ein ganz anderes Erscheinungsbild als während des kalten Krieges.

Häufig ermöglicht der gewöhnliche Internetnutzer mittels Cookies Zugriff auf die Speicherung seines Verhaltens im Internet. Welche Daten Geheimdienste von wem über welche Internetnutzung speichern, weiß niemand. Als wahrscheinlich kann gelten, dass juristische oder andere staatlicherseits errichtete Hürden systematisch ignoriert werden. Wenn nicht schon vom eigenen Geheimdienst, dann jedenfalls vom politischen Gegner, der im Osten verortet wird. Sicher ist ebenfalls, dass Smart Watches, flächendeckend installierte Videokameras und Datenspeicherung in Unternehmen, Behörden und im privaten Bereich ein Ausmaß angenommen haben, das sich zu Orwells Zeiten niemand erträumt hätte.

Daraus ergeben sich erhebliche Überwachungs- und Manipulationsmöglichkeiten. Dies zeigt sich in Wahlkämpfen, bei denen eine immer weitere wachsenden Menge von Fake-News in den sozialen Medien gestreut wird und allem Anschein nach auch massiven Einfluss auf den Ausgang einer Wahl haben kann.

Offensichtlich haben russische Geheimdienste die Wahl Donald Trumps zum Präsidenten der Vereinigten Staaten befördert. Auch im gegenwärtigen Wahlkampf in Deutschland sind bereits in erheblichem Maße Falschmeldungen und Informationen verbreitet worden. Die Kanzlerkandidatin der Grünen vertritt gegenüber Russland eine kritische Position und verfügt aufgrund ihres Ausbildungs- und Werdegangs über erhebliche Erfahrung in internationaler Politik. Zudem nimmt Annalen Baerbock gegenüber Russland eine noch weit kritischer Haltung ein, als die gegenwärtige Kanzlerin. Es ist daher zu vermuten, dass für eine Vielzahl der in den sozialen Medien platzierten Angriffe und Falschmeldungen über die Annalena Baerbock wiederum Aktivitäten des russischen Geheimdienstes verantwortlich sind.

Es wäre interessant an die politischen Akteure heran zu treten und das Bild über die vermuteten gegenwärtigen geheimdienstlichen Bewegungen und Einflussnahmen zu erfragen. Der Bundesnachrichtendienst und weitere staatlichen Stellen wie das ZMSBw (d.h. den Zentrum für Militär- und Sozialgeschichte der Bundeswehr) oder das Innenministerium können weitere Informationen über gegenwärtige Überwachungs- und Abhörtechniken bieten.

Die Verknüpfung und historische Grundierung gewonnener Erkenntnisse mit künstlerischer Aufarbeitung und Darstellung könnte einen anderen als einen rein wissenschaftlichen Zugang zur Thematik erschließen.

Social Media

Abhör- und Überwachungstechniken beschränken sich nicht auf den öffentlichen Bereich. Vielfach sind Überwachungsapparaturen in den privaten Bereich eingedrungen und werden in einem Ausmaß akzeptiert, das in früheren Zeiten schwer vorstellbar gewesen wäre.

Soziale Dienste wie Twitter, Facebook, Instagram, Pinterest, LinkedIn und andere verbreiten Informationen, die von privaten Nutzern dort hochgeladen werden. Einen Überblick darüber, wie weit und wozu die Daten, die den Diensten in dieser Weise zur Verfügung gestellt werden, genutzt werden, hat der User selten. Zwar erhält er in den entsprechenden Nutzungsbedingungen die Möglichkeit, den Rahmen der Auswertung seiner Daten festzulegen. Aber nur wenige Nutzer werden sich vermutlich den genauen Umfang der so gegebenen Zustimmung vergegenwärtigen. Dementsprechend erhält der Nutzer der Netzwerke zielgerichtete Werbung, die auf sein Profil zugeschnitten ist. Die von ihm ins Netz gestellten Informationen sind eine Handelsware. Mit der Akzeptanz von Cookies hat er seine Zustimmung zur Kommerzialisierung gegeben und auch keinen Einfluss mehr darauf, in welchem Umfang das digital erstellte Profil erstellt und genutzt wird. Selbstverständlich erfolgt die entsprechende Auswertung auch nicht manuell, was angesichts der

anfallenden Datenmengen gar nicht möglich wäre. ‚Big Data‘ ist hier das Schlagwort, mit dem die Auswertung der Datenberge durch immer weiter spezialisierte Algorithmen beschrieben wird.

Wie detailliert ein dementsprechendes Profil ausfallen kann, demonstrieren spektakuläre Fälle, bei denen beispielsweise die schwangere Nutzerin Anzeigen und Glückwünsche zu ihrer Schwangerschaft erhält, von der sie allerdings noch gar nichts wusste. Das Netzwerk hatte jedoch zutreffend aus dem geänderten Nutzerverhalten der Frau gefolgert, dass diese schwanger sein müsse und reagierte umgehend mit der Zusendung entsprechender Werbebotschaften.

Das weltweit erstellte Nutzerarchiv der sozialen Medien wird zu erheblichen Teilen aus Bildmaterial und Kurznachrichten erstellt. Der schöne Schein und das prägnante Bild ist gefragt. Portale wie Instagram leben von einer behaupteten ‚Authentizität‘ die sich jedoch in der aufpolierten Inszenierung von teils hoch bezahlten Influencerinnen an Sehenswürdigkeiten konzentriert. Das hier entstandene Bild- und Informationsmaterial ist bisher nicht auch nur ansatzweise einer Aufarbeitung und Auswertung in der Bildenden Kunst zugeführt worden.

Geheimdienste

Eine weiterer Punkt der einer sensiblen bildnerischen Betrachtung und Untersuchung unterzogen werden kann, ist die Vertraulichkeit und Verschlüsselung der gespeicherten Informationen und deren ungefragte Nutzung durch Geheimdienste

Der Mailverkehr über Provider ist zwar nicht öffentlich, aber ein versierter Hacker benötigt in der Regel nur wenige Sekunden um das Passwort des entsprechenden Accounts zu eruieren und damit Zugriff auf das entsprechende Nutzerkonto zu erhalten. Wie weit diese Möglichkeit von staatlicher oder geheimdienstlicher Seite genutzt wird, ist naturgemäß nicht bekannt. Als 2013 durch Whistleblowing des NSA Mitarbeiters Snowden bekannt wurde, dass auch unter dem US Präsidenten Barack Obama das Telefon der Bundeskanzlerin Angela Merkel abgehört wurde und sogar angeordnet wurde, das Ausspionieren der Telefonverbindungen politischer Funktionsträger soweit wie möglich auszudehnen, löste diese Bekanntmachung in der Öffentlichkeit und beim Regierungspersonal zwar mässiges Erstaunen, aber keinen wirklichen Skandal aus.

Dementsprechend kann davon ausgegangen werden, dass die Geheimdienste ihre klandestine Tätigkeit auch weiterhin ungebrochen und mit aller technischen Raffinesse fortsetzen.

Welche drakonischen staatlichen Reaktionen die Veröffentlichung geheim gehaltener Informationen von ungebetener Seite provoziert, musste die Internet Plattform Wikileaks erfahren. Dass die Veröffentlichung geheimer Dokumente der entsprechenden Spionagedienste nicht gerade auf die Begeisterung der politischen Auftraggeber stoßen würde, war zu erwarten. Aber dass demokratisch regierte Staaten, die sich Transparenzgebote auf die Fahnen geschrieben haben und über die Einschränkungen von Meinungs- und Informationsfreiheit in als gegnerisch klassifizierten Staaten klagen, derart rigide reagieren und über als legitim empfundene Mittel hinaus gehend reagieren würden, überraschte dann doch.

Als die frei zugängliche Internetplattform Wikileaks im Jahre 2010 zunächst geheime Dokumente über den Afghanistan Krieg und dann über den Iran Krieg veröffentlichte, wurde dies von Publikumsmedien wie dem Spiegel und der New York Times aufgegriffen und ausgewertet. Damit war offensichtlich für die politischen Entscheidungsträger in Europa und Amerika eine rote Linie überschritten. Julian Assange, der zwar nicht der Gründer der Plattform war, aber maßgeblich an deren Initiation beteiligt war, wurde unter offensichtlich fadenscheinigen Gründen und mittlerweile dementieren Falschbeschuldigungen inhaftiert und auch nicht wieder freigelassen. Laut einem aktuellen (2021) Bericht des Uno Sonderberichterstatters Nils Melzer sind die Vorwürfe, aufgrund derer Assange sich weiterhin in Haft befindet, konstruiert.

https://www.deutschlandfunk.de/un-sonderberichterstatter-zum-fall-assange-man-hat-mir-die.2907.de.html?dram:article_id=496012

Die Haftbedingungen von Assange wertet Melzer als Folter. Offizielle Stellungnahmen der USA lassen verlauten, dass es sich bei der Veröffentlichung der Dokumente des US Militär um strafrechtlich ahnbaren Geheimnisverrat gehandelt habe. Dementsprechend müsse gegen die für die Veröffentlichung Verantwortlichen vorgegangen werden.

Nach der Verhaftung von Assange und der Stilllegung des Wikileaks Servers im Jahre 2010 existiert weltweit keine Plattform mehr, auf der Whistleblower aus Politik, Wirtschaft und Militär geschützt und publikumswirksam geheime aber relevante Informationen veröffentlichen können. Dass jedoch ein erhebliches öffentliches Interesse an der Veröffentlichung entsprechender Informationen besteht, zeigt nicht zuletzt die massive öffentliche und mediale Reaktion auf die Veröffentlichung der Dokumente durch Wikileaks.

Wie sich die Thematik der Speicherung vertraulicher Informationen durch Geheimdienste und die mediale Wahrnehmung von Informationen seit 2010 und der Inhaftierung von Assange weiter entwickelt hat, ist durch künstlerische Recherche bisher nicht erforscht worden.

Auch hier ließe sich umfangreiches Bildmaterial erschließen und zusammen zu führen. Ausgehend von dem Fall Assange, der ein weltweites bildreiches mediales Echo gefunden hat, sind auch die Reaktionen der politischen Entscheidungsträger vielfach bildnerisch dokumentiert.

Digital Health

Mit dem Ausbrechen und der weltweiten Verbreitung des Corona Virus hat sich ein neues Feld der Datenspeicherung ergeben. Zweck der Corona App, die auf Smartphones geladen werden kann, ist es Informationen über die Ausbreitung der Krankheit zu erhalten und Bewegungsprofile von Erkrankten zu erstellen. Dies geschieht auf freiwilliger Basis. Niemand ist gezwungen eine App auf sein Smartphone herunter zu laden. Dennoch sammelt sich hier ein erhebliches Datenvolumen. Die so ermittelten Informationen über die Gesundheit der Eigentümer der Handys stellen in ihrem Umfang und ihrer Detailliertheit ein Novum in der Datengeschichte dar.

Dies korrespondiert mit neueren Tendenzen in der Medizin, die sich für die Erstellung von Datenprofilen stark machen, die ein bisher nicht gekanntes Ausmaß haben. Die Telemedizin ist bestrebt, eine standortunabhängige Beobachtung und Betreuung von Risikopatienten zu ermöglichen. Hierzu werden Daten über das Internet übermittelt, bei einem Provider zusammengeführt, ausgewertet und dann dem medizinischen Personal zur Verfügung gestellt. Dem gleichen Zweck dient die Chipkarte des Krankenkassenpatienten, die Befunde unterschiedlicher Ärzte bündelt und zusammen führt.

<https://www.pnn.de/wissenschaft/hasso-plattner-institut-datenberge-fuer-die-gesundheit/25272828.html>

Auf diese Weise entstehen Gesundheitsprofile, deren Nutzung Ärzten und Pflegeeinrichtungen die Behandlung der Kranken erleichtern sollen, ohne dass jeweils eine neue Krankenakte erstellt und eine neue Anamnese angefertigt werden muss. Wie auch in der bisherigen Behandlungspraxis erhält der Patient allerdings keine Informationen darüber, welche Notizen des Arztes oder der Pflegerin Eingang die Krankenakte enthält. Eine Kontrolle über die gespeicherten Daten hat der Patient nicht oder muss sie sich durch eigenes Bemühen umständlich beschaffen. Wie weit die Sicherheit der gespeicherten Information gewährleistet ist, lässt sich schwer einschätzen und nur so weit garantieren, wie im Rahmen eines demokratischen Gemeinwesens die Vertraulichkeit und Schutzwürdigkeit von personenbezogenen Informationen als Rechtsgut anerkannt wird und juristisch eingefordert werden kann.

Die Grenzen einer derartigen Kontrolle demonstriert schon gegenwärtig China, dessen politisches Regime im Einverständnis der Mehrheit seiner Bürger individuelle Persönlichkeitsrechte weitgehend negiert. Dementsprechend kann davon ausgegangen werden, dass auch in westlichen Staaten schutzwürdige Belange des einzelnen jedenfalls unter dem Vorbehalt der jeweiligen staatlichen Verfasstheit stehen. Es kann davon ausgegangen werden, dass in einer neoliberal verfassten Wirtschaft jedenfalls von unternehmerischer Seite ein erhebliches Interesse an der detaillierten Kenntnis der Anamnese der Mitarbeiter der Unternehmen besteht. Wie weit derartige Informationen in die Hände von Personalabteilungen gelangen entscheidet sich an der juristischen Ausgestaltung des Zugangs zu den gespeicherten Gesundheitsdaten einerseits und andererseits an der technischen Versiertheit von Datenräubern, die das kommerzielle Potential der Datenbanken erkannt haben.

Bildnerische Material über Digitale Gesundheitsverwaltung existiert und unbegrenzter Menge. Powerpoint Präsentationen, Commercials und Image Filme sind das Täglichbrot der PR Abteilungen von Unternehmen wie SAP oder Microsoft. Eine kritische Aufarbeitung des entsprechenden Bildmaterials steht allerdings weiterhin aus.

Künstlerische Aufarbeitung

Das Thema der Überwachung und Bspitzelung in seiner historischen und seiner gegenwärtigen Form und die damit ermöglichte Kontrolle hat bisher kaum Eingang in die bildende Kunst gefunden. Dies mag am Thema liegen, dessen Visualisierung schwierig ist und sich einer manifesten haptischen Präsentation zunächst entzieht. Zudem lassen sich auch nur schwer einschlägige Metaphern oder Symbole finden, die ein Schlaglicht auf die komplexe Thematik werfen. Dennoch ist Bildmaterial reichlich vorhanden und harret einer Aufarbeitung.

Für eine speziell künstlerische Aufarbeitung des Themas ist eine tiefer gehende Recherche notwendig. Diese kann zunächst von einer Befragung relevanter Personen ausgehen, deren Interviews festgehalten und aufbereitet werden. Historische Zusammenhänge und Lokalitäten wie das Areal der ehemaligen Spionage Station auf dem Berliner Teufelsberg oder die Stasi Zentrale in Ostberlin lassen sich fotografisch erfassen. Gespräche mit Mitarbeitern und Betroffenen können recherchiert werden. Aus Archiven wie dem Stasi Unterlagenarchiv lassen sich Informationen über Umfang und Inhalt der Überwachungstätigkeit der DDR ermitteln. Zudem hat zu zahlreichen Aspekten des beschriebenen Themas bereits eine wissenschaftliche Aufarbeitung und Darstellung eingesetzt. Hier kann auch auf künstlerischer Basis weiter geforscht werden.

Zudem wird deutlich, dass es sich nicht um ein historisch abgeschlossenes Kapitel der Geschichte, sondern um eine auch gegenwärtig relevante Problematik handelt, die bisher noch kaum in das Blickfeld der bildenden und darstellenden Kunst geraten ist.

Zweck der Recherche ist es, das Spektrum der vielfältigen Thematik überhaupt erst einmal zu umreißen, einzugrenzen und verschiedene Aspekte zusammen zu tragen. Mit einer Ausstellung können die Ergebnisse der Recherche in Bildern, Fotos, Filmen oder auch Performances präsentiert werden.

In der Darstellenden Kunst finden sich einige Beispiel von Theaterproduktionen, die sich mit dem Thema der Überwachung, Kontrolle beschäftigen. Hier kann sich ein Anknüpfungspunkt auch für die bildenden Kunst finden. Denn diese beschränkt sich längst nicht mehr auf die bildnerische Darstellung von Vorgefundenem oder Erdachtem. Vielmehr haben digitale Medien und bildgebende Verfahren längst Eingang in die Bildende Kunst gefunden.

Auf dem Areal der ehemaligen Spionagestation auf dem Teufelsberg haben bereits einige theatrale und performative Aktionen stattgefunden. Es würde sich anbieten, in Form einer Aktion, die

idealerweise auch die Geschichte des Ortes mit einbezieht, auf das Thema Überwachung und Spionage einzugehen.

Sowohl die Form einer möglichen Ausstellung wie auch das Ergebnis der Recherche entstehen jedoch in einem offenen Prozess, dessen Ergebnis Anregungen zu einer weiteren Erforschung des Themas bieten sollte.

In Museen, wie insbesondere dem Technik Museum Oberschöneweide finden sich zahlreiche Artefakte die Rückschlüsse auf Abhör- und Überwachungstechniken vergangenen Zeiten zulassen. Archive und Bibliotheken bergen Informationen über Kontrollergebnisse vergangener Zeiten. Dies gilt es zusammen zu tragen und einer kritischen künstlerischen, d.h. hier bildlichen, Aufarbeitung zuzuführen.

© Richard Rabensaat 7.06.2021

Verlinkung gerne | Abdruck und weitere Verwendung nur nach Rücksprache mit dem Autor

www.rabensaat.de

richard.rabensaat@web.de